



Die mörderische  
Kannepflanze  
Amerikas fängt  
Ameisen

# EINE Fliege

Von ANNIE FRANCÉ - HARRAR

**D**as ist eine Sache, die man ganz einfach und schlicht erzählen muß, so überaus merkwürdig und schwer glaubhaft ist sie. Wobei ich gleich im voraus sagen will, daß der letzte Grund der Zusammenhänge unaufgeheilt bleibt, einfach darum, weil auch er dieses rätselhafte „Warum“ enthält, das nun einmal Gestalt und Dasein aller Lebenden bestimmt.

In den schwimmenden Wäldern von Florida, die mit zu den seltsamsten der Erde und jedenfalls zu den unbekanntesten gehören, gibt es eine ziemlich ungewöhnliche Pflanze. Daß sie sich hauptsächlich von Insekten nährt, ist noch nicht einmal das Besondere daran. Denn diese Gewohnheit des Fleischfressens und Fallenstellens teilt sie mit annähernd fünfhundert anderen Gewächsen, und von ihnen, die fast über alle Erdteile verstreut leben, ist eigentlich jedes in seiner Art erstaunlich und phantastisch. Diese Pflanze, die keinen deutschen Namen besitzt, könnte man einigermaßen zutreffend „Schlauchmagen“ nennen. (In der Wissenschaft kennt man sie als *Sarracenia variolaris*.)

Unser „Schlauchmagen“ also wohnt, wie gesagt, in den schwimmenden Wäldern von Florida, wo seit fernster Urzeit alles im Wasser steht. Himmelhohe Zypressen, Zwergpalmen und wahre Palmentürme, Gräserriesen, Stümpfe voll brennend roter Orchideen. Es ist eine Welt, in die kaum der einheimische Indianer eindringen kann, wo es noch Pumas gibt, drollige kleine Waschbären, Alligatoren, Ochsenfrösche und unglaublich viele giftige Schlangen, Klapperschlangen vor allem. Der Schlauchmagen teilt das Froschdasein, das alle diese Gewächse notwendigerweise in einem sol-

chen Sumpfwald führen müssen, und scheint sich sehr wohl dabei zu fühlen. Immerhin finden seine kleinen Wurzeln nicht genügend Eiweiß im Boden, und das hat ihn wohl veranlaßt, sich diesen fehlenden Stickstoff in Form von gefangenen Insekten zu holen. Das aber wäre noch nichts Neues.

Er hat sich ausgezeichnet für diesen Fall eingerichtet, mustergültig zweckmäßig, könnte man sagen. Aus seinen Blättern hat er ebenso viele Mägen gemacht und aus ihnen zugleich wieder die Insektenfalle. Denn man glaube ja nicht, daß das geflügelte und ungeflügelte Volk dieser Art so dumm ist, ohne weiteres in irgendein fremdes Verdauungsorgan zu fallen! Dieses gegenseitige Sichüberlisten zwischen Pflanze und Insekt ist an sich etwas Unerhörtes...

Die *Sarracenia* also hat ihr Blatt zu einem Zylinder umgebaut, der aufrecht in die Höhe steht und halb armlang werden kann. Unten ist er dünn und eng, dann erweitert er sich, und oben läuft er in eine runde Kappe aus, die das ganze Ding bis auf eine kleine Seitenpforte völlig abschließt. Zu diesem allezeit offenen Türchen führt vom Boden herauf ein für Ameisen und andere Flügellose sehr bequemer Weg auf einer flachen Leiste, die seitlich angewachsen und stets mit Honig bestrichen ist. Für alle diese Naschmäuler gibt es nichts Verlockenderes als Honig, und natürlich wandern sie der verführerischen Wegmarkierung nach. Um so mehr, als oben herum auch der Eingang voll Süßigkeit ist, die sich, wie im Schlaraffenland, ständig ersetzt, so oft sie heruntergegessen wird.

Innen aber offenbart sich die ganze Niedertracht des hungrigen Schlauchmagens. Da gleitet auch der geschickteste sechsbeinige Turner von glasglatten und noch dazu schlüpfrigen Wölbungen ab und stürzt hinunter in einen See am Grunde, den die Pflanze selber hergestellt hat. Das Hinaufsteigen ist sozusagen unmöglich. Wie beim Hades kommt man zwar leicht hinein,